
Medienmitteilung Spitex Kantonalverband Schwyz

Ibach, 30. November 2017

Verstärktes Engagement in der Rekrutierung von Pflegepersonal

An der Präsidentenkonferenz des Spitex Kantonalverbandes Schwyz (SKSZ) wurde in einem Referat eindringlich auf die künftigen Herausforderungen rund um die Personalrekrutierung im Pflegebereich hingewiesen.

Kanton – Aus dem nationalen Versorgungsbericht zum Gesundheitswesen läuten die Alarmglocken. «Dank intensivierter Anstrengungen schlossen in den letzten Jahren 32 Prozent mehr die Ausbildung in einem Gesundheitsberuf ab, doch die Unterdeckung vor allem im Bereich höhere Fachschule ist immer noch frappant.» Das sagte Tobias Lengen von der «Xund», der Dachorganisation der Zentralschweizer Ausbildungsstätten des Gesundheitsbereichs, in einem Grundlagenreferat am Montagabend anlässlich der Präsidentenkonferenz des Spitex-Kantonalverbandes.

Mehr noch: Der Bericht sagt voraus, dass aktuell nur etwas mehr als die Hälfte des errechneten Bedarfs bis zum Jahr 2025 auf der Diplomstufe durch in der Schweiz Ausgebildete gedeckt wird. Heute schon werden zwei von fünf Angestellte aus dem Ausland rekrutiert. Insbesondere der Bereich der Langzeitpflege werde immer personalintensiver, worin wiederum die Spitex am stärksten wachse.

Lengen sieht mögliche Lösungsansätze, indem man das vorhandene Potenzial nutze – beispielsweise von Quereinsteigenden und auch Flüchtlingen – Leute nicht nur ausbilde, «sondern auch bei der Stange hält durch attraktive Rahmenbedingungen».

Handlungsbedarf bei ungenügend versicherten Unfällen

Die Personalgewinnung und der Erhalt von Pflegepersonal für den Langzeitbereich ist denn auch einer der Schwerpunkte 2018 des SKSZ. Dabei geht es um Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und um gute Arbeitsbedingungen – von der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz bis hin zu den Besoldungen und Vergütungen.

Nächstes Jahr startet die Spitex Schweiz eine neue Imagekampagne. Mit einem neuen Design will die Non-Profit-Spitex ihre Leistungen plakativ und verständlich darstellen, wovon auch die zehn Basisorganisationen im Kanton Schwyz Gebrauch machen werden.

SKSZ-Präsident Stefan Knobel erwähnte an der Präsidentenkonferenz, an welcher acht der hiesigen Spitex-Organisationen anwesend waren, dass «im Kanton Schwyz bislang noch so gut wie nichts lief zur Einführung der elektronischen Patientendossiers» – dies im Gegensatz zu den meisten Nachbarkantonen.

Dringender Handlungsbedarf besteht bei der Finanzierung von Pflegeleistungen an Unfallversicherte, die nicht unter das Krankenversicherungsgesetz fallen. «Das betrifft schätzungsweise etwa 4 Prozent der Pflegeaufträge», sagte der Geschäftsstellenleiter Markus Walker, und führe zum Teil zu unschönen Situationen. Seit langem anhaltende Uneinigkeit bei Tarifverhandlungen auf nationaler Ebene wirkten sich dahingehend aus, dass sich Spitex-Organisationen zusammen mit ihren Klienten und der öffentlichen Hand mit der Frage auseinandersetzen müssen, wie sich Lächer bei den Einnahmen stopfen lassen, die durch nicht kostendeckende Abgeltungen von Versicherungen erwachsen. Walker ortet die Ursachen des Problems letztlich in lückenhaften und unpräzisen Rechtsgrundlagen. Es sollte «ein politischer Prozess in Gang kommen, um das Problem an der Wurzel zu lösen».

Das Budget 2018, vom langjährig erfahrenen Finanzminister Werner Schnyder vorgetragen, glänzte erneut durch Ausgeglichenheit. Der Jahresbeitrag wird unverändert beibehalten. (pd)

In Kasten

Spitex im Jahr 2030

Im Projekt «Spitex Grundversorgung im Kanton Schwyz 2030» (kurz: SGSZ 2030) werden die Grundlinien der langfristigen Entwicklung aufgezeigt. So werde die Spitex bis zu diesem Zeitpunkt die ambulante Pflege viel umfassender anbieten. «Heute noch mit Vorbehalten zugängliche Leistungen - beispielweise in der ambulanten palliativen Pflege, in der ambulanten psychiatrischen Pflege oder in der Abdeckung rund um die Uhr - zählen bis dann selbstredend zur integralen ambulanten Grundversorgung», zeichnete SKSZ-Geschäftsleiter Markus Walker die Zukunft vor. Im Rahmen des Projekts SGSZ 2030 wird geplant, «wie sich die per 2030 absehbare Entwicklung Schritt um Schritt vollziehen lässt». Wie bereits bisher wird sich die Spitex auch in den kommenden Jahren stetig weiterentwickeln, um mit den sich permanent verändernden Verhältnissen Schritt halten zu können. Die von der Spitex erwartete dämpfende Wirkung auf die anhaltende Kostensteigerung im Gesundheitswesen kommt nur dann voll zum Tragen, wenn die ambulante Versorgung umfassend funktioniert. Solange es in der ambulanten Versorgung noch Lücken und Schwachstellen gibt, die zu unnötigen Eintritten und zu länger als notwendig dauernden Aufenthalten in stationären Einrichtungen führen, sind die volkswirtschaftlichen Ziele noch nicht erreicht.

Bildlegende

Tobias Lengen von XUND Organisation der Arbeitswelt Gesundheit, dem Zentralschweizer Bildungsdachverband der nichtuniversitären Gesundheitsberufe in angeregtem Gespräch mit Präsident Stefan Knobel und der SKSZ-Bildungsverantwortlichen Daniela Forni.

Kontakt

Spitex Kantonverband Schwyz (SKSZ)

Markus Walker, Geschäftsleiter, 079 567 72 77, geschaeftsleitung@spitexsz.ch